

Einsatz der Detensor-Methode im Rahmen von Rehabilitationsmaßnahmen bei Kindern

*A.V. Kapustin, V.P. Vetrov, A.A. Tscheburkin, Ja.A. Alexeev
O. V. Balakireva, A.S. Glybin, A.I. Chavkin, N.A. Belova, K.L. Kienlein*

*Moskauer Wissenschaftliches Forschungsinstitut für Pädiatrie und Kinderchirurgie beim
Ministerium für Gesundheit und medizinische Industrie
der Russischen Föderation*

Forschungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß bei Kindern häufig schwer diagnostizierbare Wirbelsäulenschäden auftreten, die den Verlauf der Haupterkrankung erschweren. Bei erwachsenen Patienten mit vertebralegener Pathologie angeborener, traumatischer, entzündlicher oder stoffwechselbedingter Herkunft wird heute der Detensor, eine therapeutische Einrichtung zur Traktion der Wirbelsäule, erfolgreich eingesetzt. In der pädiatrischen Praxis wurden entsprechende Arbeiten bislang nicht durchgeführt. Unter unserer Beobachtung standen 41 Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren. Die Kinder wurden hospitalisiert aufgrund folgender Pathologien: vererbte Wachstumsstörungen, Bronchialasthma, dermatorespiratorisches Syndrom, vegetativzirkulatorische Dystonie, Neurodermitis, pseudoallergische Reaktionen u. a.

Bei 36 Kindern wurden röntgenologische Veränderungen im Bereich der HWS festgestellt, die durch Komplikationen während der Geburt bzw. ein Geburtstrauma (Dislokation der Wirbel, ausgeprägte Rückgratverkrümmung, Osteoporoseerscheinungen und Abflachen der Wirbelkörper, Veränderungen der Bandscheiben, Kümmerle-Syndrom) bedingt sind.

Nach einer Behandlung mit dem Detensor kam es bei einer Reihe von Patienten zu klinischen Verbesserungen, die sich im Weiteren weiter manifestierten. Bei der Überprüfung der Atmungsfunktion der Kinder mit Bronchialasthma im Remissionsstadium bzw. mit dermatorespiratorischem Syndrom wurden Störungen der Lungenventilation festgestellt. Nach der Detensor-Therapie wurden bei ihnen positive Änderungen der Atmungsfunktion in unterschiedlichem Ausmaß beobachtet: von schwachen bis hin zu wesentlichen Verbesserungen. Dabei wurde bei 60 % der Kinder eine Verbesserung im Bereich der großen Bronchien beobachtet, bei 60 % der Patienten in den mittleren Bronchien sowie bei 40 % der Patienten in den kleinen Bronchien. Bei den Kindern ging das Hautjucken beträchtlich zurück, das Befinden verbesserte sich, der Schlaf normalisierte sich. Die meisten Kinder vertrugen die Behandlungsprozedur gut. Bei 6 Kindern kam es hingegen zu vorübergehendem Schwindel während der Behandlung, 3 Kinder klagten über Übelkeit; beide Symptome verschwanden jedoch schnell nach Beendigung der Maßnahme. Die bioelektrische Gehirnaktivität veränderte sich infolge der Behandlung bei einer Reihe von Patienten in positiver Weise: Verschwinden der desorganisierten Kortikalrhythmik, erhöhte Schwelle zur Spasmenbereitschaft. Bei zwei Patienten förderte die Behandlung jedoch die Desorganisation der Kirtikalrhythmik und setzte die Schwelle zur Spasmenbereitschaft herab. Ferner wurde festgestellt, daß die Detensor-Therapie eine Verbesserung der Aktivität des sympathischen Nervensystems bewirkt. Bei drei von fünf Kindern mit Wachstumsstörungen wurde eine Größenzunahme von 1-3 cm innerhalb von 4 Wochen festgestellt.

Abschließend kann festgestellt werden, daß im Rahmen von Rehabilitationsmaßnahmen bei Kindern mit vertebralegener Pathologie als Haupt- bzw. Nebenerkrankung der Einsatz der Detensor-Traktions-Therapie sinnvoll angezeigt ist.